

1

2

3

Ein “Hub for Sustainable Financing” in Deutschland?

4

Diskussionspapier / living document

5

von Alexander Bassen, Achim Steiner, Günther Bachmann

6

2. Fassung, Stand: 29.06.2017

7

8 Die *Green Economy* ist weltweit auf dem Vormarsch. Erneuerbare Energien, Umwelttechnik, Dekarbo-
9 nisierung, Nachhaltigkeitsstandards in globalen Wertschöpfungsketten und die Ziele der Agenda 2030
10 zur nachhaltigen Entwicklung sind Herausforderungen, an denen sich die Wirtschaft zunehmend aus-
11 richtet, wenn sie modern und innovativ sein will. Was bedeutet das für *Sustainable Finance*?

12 Ein neues Umfeld

13 Dem Finanzsektor kommt eine strategische Rolle zu. Von ihm wird erwartet, dass er die Trans-
14 formation in Produktion und Konsum, Außenwirtschaft und Binnenmarkt, Dienstleistung und
15 Industrie erfolgreich begleitet. Nachhaltige Finanzwirtschaft (*Sustainable Finance*) kann einen
16 wesentlichen Beitrag zur Transformation hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft leisten. Zu-
17 gleich ist die Transformation zur Nachhaltigkeit auch eine Herausforderung für Geschäfts-
18 modelle und Selbstverständnis der eigenen Branche. Herausforderungen bedeuten Risiken und
19 Chancen. Es geht um neue, nachhaltige Geschäftsmodelle und die Entwicklung von Standards
20 und Regeln für die Transformation zu kohlenstoffarmen, ressourceneffizienten Volkswirtschaft-
21 ten, die sich dem unvermeidbaren Klimawandel anpassen können, die Biodiversität schützen
22 und gleichzeitig die Konsequenzen globaler Umweltveränderungen für die Welternährung und
23 die Menschenrechte berücksichtigen und hierdurch eine gerechte Verteilung fördern. Diese
24 Transformation(en) der Wirtschaft und des Konsums sind anspruchsvoll und eine Herausfor-
25 derung, für die es keine Blaupausen gibt. Sie setzen den Einsatz für resiliente und dialogfähige
26 Gesellschaften voraus und erfordern rechtsstaatliche und partizipative Verfahren. Mit univer-
27 sellem Anspruch fassen die Sustainable Development Goals (SDGs) diese Herausforderung
28 zusammen.

29 Hat das Finanzsystem „nur“ eine dienende Funktion für die so genannte Realwirtschaft? Vieles
30 spricht dafür, dass dieses traditionelle Rollenverständnis dringend überdacht werden muss.
31 Kommt der Finanzwirtschaft im heutigen Umfeld und mit Blick auf die Zukunft eine vielfach
32 stärker aktivierende Rolle zu? Wenn ja, wie kann *Sustainable Finance* zum Treiber der Nach-
33 haltigkeitsagenda werden? Noch ist es für den Finanzsektor in Deutschland eine weitgehend
34 offene Frage, was Nachhaltigkeit konkret bedeutet und wie er sich national und international
35 hierzu aufstellt. Die Notwendigkeit der Transformation selbst ist noch nicht in voller Breite
36 Grundlage für die Meinungsbildung der Stakeholder. Dabei bietet gerade die Besonderheit des
37 deutschen Finanzsystems, gleichzeitig regional verankert und global verflochten zu sein, eine

38 wichtige Alternative zu einseitigen Großstrukturen. Allerdings braucht sie aus unserer Sicht ein
39 klareres und ambitioniertes Profil zur Nachhaltigkeit. Auch der internationale Vergleich legt
40 das nahe. Ähnliche Ambitionen werden zum Beispiel seitens der Vereinten Nationen mit der
41 Finanz-Initiative ihres Umweltprogramms (UNEP FI), seitens der Europäischen Kommission,
42 zum Responsible Investment, aber auch an Finanzstandorten wie Paris, London (LSE), Zürich
43 oder Singapur verfolgt.

44 **Die Debatte**

45 Der Nachhaltigkeitsrat stößt eine Debatte an, ob und wie sich in Deutschland und Europa die
46 Kräfte in einem *Hub for Sustainable Financing (H4SF)* entwickeln und bündeln lassen. Den
47 *H4SF* stellen wir uns als gemeinschaftliche Struktur aller interessierten Kreise aus der Finanz-
48 wirtschaft vor, der im Sinne eines Forums Akteure vernetzt, den Erfahrungsaustausch ermög-
49 licht, selbstorganisierte Standards anregt und Plattform für Partnerschaften ist. Der *H4SF* er-
50 setzt nicht die „normale“ Geschäftstätigkeit der Akteure.

51 Welche Möglichkeiten und Optionen bestehen aus der Sicht der Akteure für einen solchen
52 *Hub*? Was kann aus dem Stand anderer Länder und Finanzplätze gelernt werden? Welche gu-
53 ten Ansätze auf Projekt-Ebene lassen sich skalieren? Was sind die Eckpunkte für einen Fahr-
54 plan zu einem nachhaltigen Finanzsystem? Wer beruft den *Hub* ein und schafft die erforderliche
55 Infrastruktur?

56 **Der Einstieg**

57 Eine offene Debatte soll zukunftsorientierte Chancen aller Akteure für die nachhaltige Ent-
58 wicklung, national und international, erörtern. Folgende Eckpunkte dienen als Einstieg:

- 59 1. Jedes Land der Welt hat finanzpolitische Besonderheiten. Deutschlands Sparkassen und
60 Genossenschaftsbanken, teils auch die Privatbanken, sind durch Auftrag, Geschäftsmodell und Größe ein besonders stabiler und mittelstands-orientierter Teil des Finanzsystems. Welche Rolle spielen diese Besonderheiten für die Diskussion um nachhaltige Finanzwirtschaft in Deutschland? Welche Herausforderungen zur Weiterentwicklung entstehen daraus insbesondere mit Blick auf die regionale Wertschöpfung, digitale Vernetzung sowie die Kundennähe?
61
62
63
64
65
- 66 2. Negativ- und Positivstrategien gleichermaßen verfolgen: Divestment und Ausschlusskriterien liefern wichtige Ansatzpunkte, argumentieren aber im Wesentlichen ex negativo. Wie kann man diese um positive Ansätze und Anreizstrukturen ergänzen? Nach welchen Kriterien geht ein *Social Impact Investment*, bei dem die Wirkung für den sozialen Zusammenhalt und für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen im Vordergrund steht. Wie lassen sich ökonomische, ökologische und soziale Wirkungen bewerten, quantifizieren und (gegen)finanzieren?
67
68
69
70
71
72
- 73 3. Praktische Hemmnisse für nachhaltige Geldanlagen sollen beseitigt werden, um den gerechten Zugang zu ambitionierten Anlagen zu ermöglichen. Dafür sind vielfach schon sehr einfache Maßnahmen zur Aufklärung und Informationsqualität geeignet, während andererseits auch die Verbesserung der steuerlichen und fiskalischen Rahmenbedingungen nötig ist. Was qualifiziert ein nachhaltiges Investment? Wie kann Unternehmen des
74
75
76
77

78 Handels und der produzierenden Wirtschaft der Zugang zum *Sustainable Financing* er-
79 leichtert werden?

80 4. Wie können die Digitalisierung und die Vernetzung von Lieferketten für die Bewertung
81 im Rahmen einer nachhaltigen Anlageentscheidung genutzt werden? Welche Informatio-
82 nen brauchen die Akteure voneinander? Wie kann die Qualität von Investitionen im Hin-
83 blick auf ihre Beiträge zum Erreichen von Nachhaltigkeitszielen gesichert werden?

84 Nachhaltigkeitsrelevante Informationen, die über den First Tier in der Supply Chain hin-
85 ausgehen, sind noch immer rar. Trotz Bemühungen der Standardsetzer (GRI), kommuni-
86 zieren die wenigsten Unternehmen relevante Informationen. Digitalisierung könnte ein
87 Weg sein, diese Informationen in Echtzeit und transparent uns Investoren zur Verfügung
88 zu stellen. Im Tagesgeschäft müssen wir solche Informationen leider noch immer direkt
89 bei den Unternehmen einholen.

90 5. Welche Informationen über soziale und ökologische Effekte verbessern deren Berück-
91 sichtigung bei der Anlageentscheidung (*Impact Investment*)? Welche Hotspot-Daten etwa
92 zu den Kosten des Klimaschutzes oder der Wasserreinhaltung sind jenseits spezifischer
93 Umstände des Einzelfalls generalisierbar und damit für mehrheitliche Fragestellungen an-
94 wendbar?

95 Das GHG Protokoll sollte hier für Vorbild sein: die Standardisierung in Kombination mit
96 der breiten Verfügbarkeit hilft uns als Investor enorm, um Unternehmen miteinander zu
97 vergleichen (trotz unterschiedlicher Umstände wie Industrie etc. kann man sich hier ein
98 zielführendes Benchmark erstellen) und die Information weiter zu verarbeiten (z.B. Emis-
99 sionsberechnung für einen Aktienfonds etc.). Daher sollten feste Strukturen und verein-
100 heitlichte Informationen im Vordergrund stehen, um die Schwammigkeit nicht-finanziel-
101 ler Informationen vorzubeugen.

102 6. Liquidität, Sicherheit und Rendite sind aktuell die primären Parameter bei Anlageent-
103 scheidungen. Dieses magische Dreieck der Geldanlage sollte um den Aspekt Nachhaltig-
104 keit zu einem magischen Viereck erweitert werden. Der Gesetzgeber könnte entspre-
105 chende Konkretisierungen in bestehenden Regelungen für investierbares Vermögen, wie
106 z.B. in § 80 Absatz 1 SGB IV vornehmen. Damit trüge er dazu bei, das Bewusstsein im
107 Finanzmarktbereich zu steigern, dass die Aspekte Umwelt, Gesellschaft und Unterneh-
108 mensführung (Environmental, Social und Governance, ESG) zu den treuhänderischen
109 Pflichten gehören.

110 7. Private und öffentliche Finanzinstitutionen sollten einfache und sachdienliche Standards
111 für die Berichterstattung zur nachhaltigen Entwicklung nutzen, respektive schaffen. Da-
112 tentransparenz, vorbildliches integriertes Denken und Management im Finanzmarktbe-
113 reich, der auch Portfolien und die Gestaltung von Finanzprodukten einbezieht, hat Hebel-
114 potenzial für nachhaltiges Wirtschaften.

115 Vor dem Hintergrund aktueller Standardisierungsbemühungen hinsichtlich der Berichter-
116 stattung sehen wir die Entwicklung zu integrierten Berichten kritisch. Gerade KMU, mit
117 denen wir uns hauptsächlich beschäftigen brauchen für den nicht-finanziellen Bereich
118 konkrete Informationsvorgaben und konkrete Themen. Die Prinzipien-orientierte inte-
119 grierte Berichterstattung ist daher bis dato ungeeignet für KMU. Wir begrüßen weitere

120 Bemühungen des GRI die Leitfaden auf einen Standard zu heben und konkrete Themen
121 vorzugeben.

122 8. *Financial literacy*, grundlegendes Finanzmarktwissen: Träger der formellen und infor-
123 mellen Bildung sollten im schulischen und beruflichen Kontext auf allen Ebenen auch
124 das Thema Nachhaltigkeit aufnehmen. Insbesondere die Wirkungen individuellen Spar-,
125 Anlage- und Investmentverhaltens auf Wirtschaft und Infrastrukturen wären relevante In-
126 halte. Finanzminister, Verantwortliche der Bankenaufsicht und -regulation, „systemi-
127 sche“ Banken und Entwicklungsbanken, sowie auch der FinTech Sektor und die Sparkas-
128 sen und Genossenschaften sollten sich engagieren, die Zusammenhänge deutlicher zu
129 kommunizieren. Nachhaltigkeit und Digitalisierung sind die Treiber für die Zukunft des
130 Finanzsystems.

131 Hinsichtlich des Finanzmarktwissens relevanter Akteur und insbesondere ESG-Wissen
132 sehen wir zwei Schlüsselgruppen: Anleger und Intermediäre. Dabei scheitern bisherige
133 Formate in ihrer Kommunikation und Aufbereitung. Daher glauben wir, dass Formate
134 entwickelt werden müssen, die es erlauben, die Geschichten rund um die Nachhaltigkeit
135 von Unternehmen und Investments zu erzählen. Ein ansprechendes Format würde es
136 schaffen Skepsis abzubauen und Interesse für relevante Finanzprodukte zu wecken. Kom-
137 munikation und eine zeitgerechte Aufbereitung sind dabei Schlüsselemente.

138 Die zweite Säule beinhaltet Bildung bei Gatekeepern bzw. Intermediären. Zwar gibt es
139 Bildungsprogramme, die dieses Thema aufgreifen. Jedoch sind diese zu wenig bekannt
140 und präsent. Hier muss der Rat (evtl. gemeinsam mit dem FNG) bisherige Konzepte wei-
141 ter in den „Mainstream“ tragen.

142 Zwecks Digitalisierung sollte insbesondere berücksichtigt werden welche Vorarbeiten
143 seitens der UN bereits getätigt wurde (insbesondere die Werkzeugbox „fintech for
144 sustainable development gearbox“), um diese Politik auf eine nationale Ebene herunter zu
145 brechen. Weitere Ergänzungen würden auch dieses Thema wieder zu kompliziert machen
146 und es unnötig aufblähen.

147 9. Nachhaltigkeit als Haushaltsprinzip: Nachhaltigkeit muss eine größere Rolle sowohl auf
148 der Einnahme- als auch auf der Ausgabeseite des staatlichen Haushaltes erhalten. Wie
149 können staatliche Fiskalstrategien die Ziele der nachhaltigen Finanzierung unterstützen?
150 Wie können Subventionen und Förderstrukturen auf Nachhaltigkeitsanforderungen ein-
151 zahlen? Wie kann die Nachhaltigkeitsprüfung im so genannten Tragfähigkeitsbericht zum
152 Bundeshaushalt die Ziele und Indikatoren der Nachhaltigkeitsstrategie einbeziehen?

153 10. Bund, Länder und Kommunen verfügen über hohe Versorgungsrücklagen und Sonderver-
154 mögen für die Beamtenpensionen. Anders als in Norwegen und angelsächsischen Län-
155 dern hat Deutschland jedoch weniger ausgeprägte Pensionsfonds. Dennoch haben diese
156 Vermögen einen erheblichen Umfang. Wie können diese Vermögen schrittweise und sys-
157 tematisch nach etablierten Nachhaltigkeitskriterien angelegt und geprüft werden? Was ist
158 nötig, um diese Umschichtung voran zu bringen?

159 11. Nachhaltigkeitsanleihen (Green Bonds) eignen sich als themenbezogene Finanzierungs-
160 quelle für Bund und Länder und verdeutlichen den Prozess der Transformation. Erste An-
161 leihen treffen bereits auf erhebliche Nachfrage. Was ist zu tun, um sowohl die Nachfrage

162 als auch das Angebot von Green Bonds auszubauen? Welche Signalwirkung ist von einer
163 Nachhaltigkeitsanleihe des Bundes zu erwarten? Können Initiativen auf Länderebene als
164 Vorbild dienen?

165 12. *Financing for Development*, die Entwicklungsfinanzierung sollte konsequent an der nach-
166 haltigen Entwicklung ausgerichtet werden. Die Bundesregierung sollte internationale Or-
167 ganisationen wie Weltbank, IWF, Asian Development Bank (ADB), Green Climate Fund
168 und UN *Green Finance* dadurch unterstützen, dass sie sich für die Emission von *SDG*
169 *Bonds* einsetzt, die in punkto Transparenz, Korruptions-Vorsorge und ökologische und
170 soziale Standards Maßstäbe setzen.

171 13. Wie kann die Finanzierung der deutschen Außenwirtschaftsförderung diese Maßstäbe be-
172 gleiten und voranbringen? Wie kann die Finanzierung des Exports deutscher Güter durch
173 partnerschaftliche Entwicklungszusammenarbeit gestärkt werden, und der fiskalische
174 Überschuss durch neue Kooperationsmodelle zum Beispiel in der Kreislaufwirtschaft ge-
175 mildert werden? Wie kann die deutsche Handels- und Exportfinanzierungspolitik (Her-
176 mesbürgschaften, Auslandsdirektinvestitionen, ...) positive Wirkungen auf die nachhal-
177 tige Entwicklung in den Exportländern gezielt unterstützen?

178 14. **Wie beeinflusst die Finanzrichtlinie Mifid II die Verfügbarkeit von Nachhaltigkeitsana-**
179 **lysen und –informationen? Werden Bankhäuser Ihre Researchbemühungen für nicht-fi-**
180 **nanzielle Informationen einschränken? Wie ist der Einfluss insbesondere auf KMU? Wie**
181 **sind die Kosten für das Research zu tragen bzw. auszuweisen?**

182 15. **Kommunikation. Wie oben bei den relevanten Intermediären betont, fehlt es an einer**
183 **Plattform bzw. Kommunikationsplattform auf dem Produkte, Unternehmen, Nachhaltig-**
184 **keitsgeschichten verständlich und in einfacher Sprache Kunden und Intermediären näher**
185 **gebracht wird. Daher regen wir an mit einem Potpourri an Partnern solch eine Plattform**
186 **ins Leben zu rufen.**

187